

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 143 (2017)  
**Heft:** 44: Der Koloss von Kopenhagen

**Rubrik:** Panorama

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

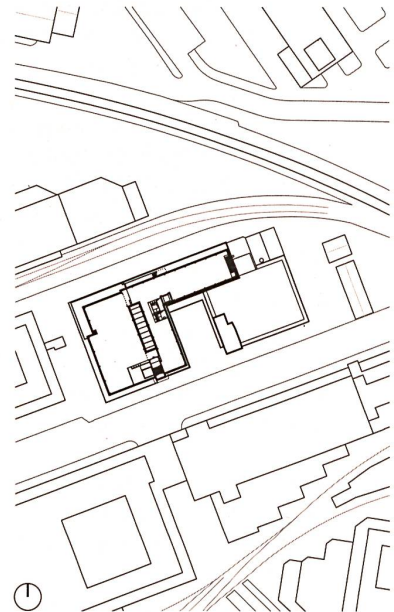
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WEITERBAUEN IM INDUSTRIEQUARTIER

## Stählernes Wachstum

Mit der Aufstockung eines ehemaligen Produktionsgebäudes deuten Meier Hug Architekten das industrielle Erbe der Binz in Zürich für eine Büronutzung um. Dabei zeigen sie, wie die Stadt mit Stahl wachsen kann.

Text: Lucia Gratz



Vom Dachrand leicht zurückversetzt, folgt die Aufstockung dem bestehenden L-förmigen Gebäudeumriss.

**F**liessend, hell und leicht wirken die neuen Räume auf dem Dach der ehemaligen Speisefettfabrik Hans Kaspar in Zürich. Zwischen schlanken Fassadenprofilen und Glaswänden hindurch überblicken die Büromitarbeitenden von ihren Schreibtischen aus das Binzquartier. Nach einem Brand im Keller vor zwei Jahren haben Meier Hug Architekten das Produktionsgebäude aus den 1920er-Jahren mit einem eingeschossigen Stahlbau aufgestockt, die Fassaden aussen teils gedämmt und im Innern die Erschliessung auf seine jetzige Nutzung als Atelier- und Gewerbebau nachjustiert. Das bauliche Update sichert eine Weiternutzung des bei Kreativschaffenden beliebten Bestands für die nächsten zwanzig

Jahre. Mit der Erweiterung auf dem Dach machten die Architekten aus der Not eine Tugend. Um 700 m<sup>2</sup> Geschossfläche zu gewinnen, gingen sie pragmatisch auf die Vorgaben aus dem Baugesetz ein, gewiss auch aus eigenem Interesse an der Sache: Als Mieter der Aufstockung trug das Architekturbüro die Erstellungskosten des zusätzlichen Geschosses teils selber und erhielt im Gegenzug vom Eigentümer einen langfristigen Mietvertrag zu vergünstigten Konditionen.

Fein austariert zeigt sich der ausgeführte Zuschnitt – bei möglichst geringen Abstrichen in der Raumhöhe wurde die Fläche optimal genutzt. Der Grundriss folgt, vom Dachrand leicht zurückversetzt, dem L-förmigen Gebäudeumriss

und greift die deutlichen Rücksprünge in der Nordwestecke der Fassade auf, um eine Dachterrasse zum Aufenthalt im Freien anzubieten. Das feilschende Entwerfen mit den begrenzten Raumressourcen setzt sich als abwägende Haltung durch das gesamte Projekt fort.

### Stahl überzeugt im industriellen Kontext

Den zahlreichen Vorteilen zum Trotz fiel die Wahl auf ein Tragwerk aus Stahl erst in Verbindung mit dessen industriell geprägtem Ausdruck, der die Architekten im Kontext von Gebäude und Quartier überzeugte. Als oberstes Geschoss von den Anforderungen des Brandschutzes entbunden, prägt die sichtbare Stahl-

struktur die Erscheinung des eingeschossigen Innenraums. Hell gestrichene Stahlrahmen gliedern die drei längs gerichteten, offenen Bürobereiche in mehrere gleichartige Abschnitte und takten die Abstände der Arbeitskojen. Die Eindeckung aus Trapezblechen mit Akustiklochung mäandert scheinbar schwerelos darüber. Statt wie bei manch modernen Stahlbauklassikern handwerklich präzise verschweisst, sind die Rahmen in der Binz pragmatisch biegesteif verschraubt. Ihre sichtbaren Verbindungen folgen einer durchgehenden architektonischen Logik: Immer gleich schliessen die auf den Trägerenden aufgeschweissten Stirnplatten mit vier Sechskantschrauben seitlich an die Stützen an.

Innerhalb der begrenzten Optionen der Aufstockung spielt der Stahlbau seine Stärken aus: Stützenfrei überspannen IPE-Träger die gesamten Raumtiefen zwischen 6 und 14 m. Die Lasten aus den einzelnen Stützenfeldern werden so über die massiven Aussenwände des Fabrikbaus abgetragen. Um der Durchbiegung der reduziert gehaltenen Querschnitte entgegenzuwirken,

wurden die Träger mit den grössten Spannweiten um ein paar Zentimeter überhöht produziert und eingebaut.

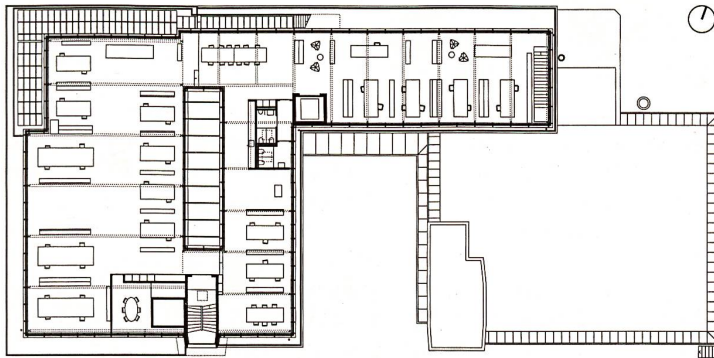
Aus der optimierten Hallenkonstruktion sind Räume zum Zusammenarbeiten entstanden. Innerhalb der offenen Struktur reihen sich Tischinseln entlang der vertikal gegliederten Pfosten-Riegel-Fassade. Ein Lichthof und die aus dem Bestand übernommenen Unregelmässigkeiten der Bodenhöhen erzeugen abwechslungsreiche Raumfolgen. Einzelne Bereiche wurden mit Wollvorhängen oder Glaswänden ausgestattet, um sie vom Grossraum abtrennen zu können. Mit Schreiner einbauten fix eingehaust sind hingegen Sanitärbereiche, Technik- und Besprechungsraum, die an den Liftkern und das Treppenhaus gekoppelt sind. Ein Teil der für den Stahlbau klimatisch notwendigen Speichermasse kam mit dem geschliffenen Betonboden ins Haus, der über die gesamte Fläche eingebracht wurde. Ein ausgeglichenes Raumklima wird im Wesentlichen über dessen Aktivierung erreicht.

In der Binz ist das Verhältnis von Bestand zur Aufstockung als vordergründiger Kontrast for-

muliert. Erscheint der Aufbau, der das Fabrikgebäude neu bekrönt, zunächst als Fremdkörper, so wirkt er gleich darauf wie herausgewachsen. Noch dünnhäutig gläsern, noch nicht mural erstarrt nimmt die Fassade der Aufstockung das tektonische Vokabular des Gebäudes auf, das in den 1950er-Jahren erweitert und gesamthaft überformt wurde. Wie gerippte Füllungen und Fenstereinfassungen aus Kunststein den Bestand akzentuieren, verleihen Lisenen und niedrige, fein gekantete Brüstungsbleche der neuen Glas-Metall-Fassade plastische Qualitäten. Aufeinander abgestimmte Farben unterstützen die Wahrnehmung des Gebäudes als Ganzes.

Die Büroaufstockung findet spezifische und zugleich übertragbare Antworten auf eine aktuelle Bauaufgabe. Auch mit einer heterogenen Ausgangslage zeigt sich das Konstruktionsmaterial Stahl für das Weiterbauen im städtischen Umfeld so leistungsfähig wie im Ausdruck geeignet, starke Räume zu definieren. •

Lucia Gratz, Architektin und freie Autorin,  
mail@luciagratz.ch



Grundriss der neuen Büroräume, Mst. 1:600.

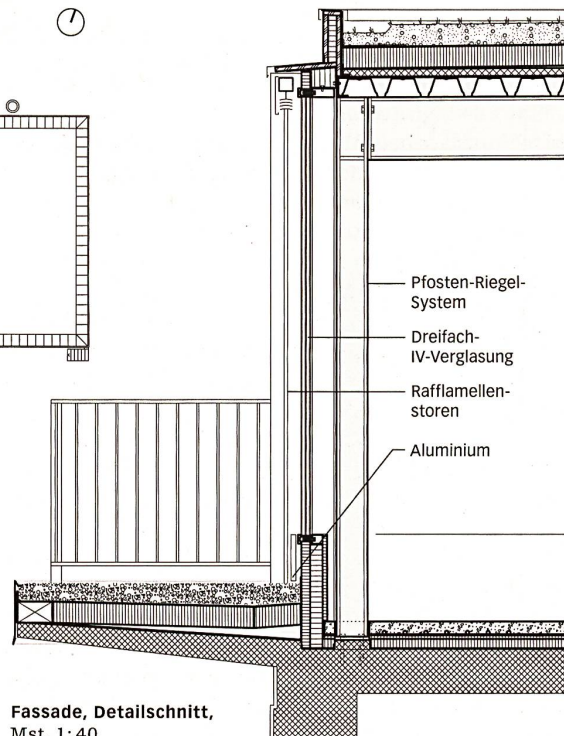


**Bauherrschaft**  
Hans Kaspar, Zufikon

**Architektur**  
Michael Meier und Marius Hug Architekten, Zürich

**Tragwerk**  
Synaxis Bauingenieure, Zürich

**Stahlbauunternehmung**  
Baltensperger Stahlbau Höri, Schoch Metallbau, Herisau



Fassade, Detailschnitt,  
Mst. 1:40.

1. ARCHITEKTUR FILM FESTIVAL ZÜRICH

## Film ab!

Vom 17. bis 19. November finden im Kino Stüssihof die ersten Architektur Film Tage Zürich statt.

Text: Nathalie Cajacob

**U**nzählige Veranstaltungen zum Thema Architekturfilm gibt es in Europa – aber (noch) keine in Zürich. Und das, obwohl in Zürich sehr viele Architekturbüros ansässig sind. Diese Lücke können wir füllen, sagten sich die Organisatoren – ein kleines Team, bestehend aus einer Architektin und einem Musiker aus Zürich. An der ersten Ausführung präsentieren sie rund zwanzig Filme aus aller Welt. Ihr Ziel ist es, dem Fachpublikum und interessierten Laien die Beziehung zwischen Film und Architektur näherzubringen. Im Programm sind auch Filme von Schweizer Filmschaffenden. •

Lesen Sie mehr zum Thema Film und Architektur auf [www.espazium.ch/film-architektur](http://www.espazium.ch/film-architektur)

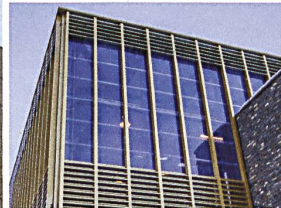
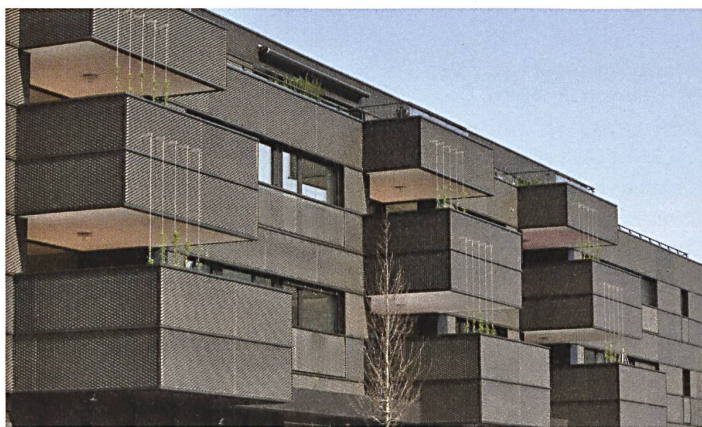


Mitmachen und gewinnen: [espazium.ch](http://espazium.ch) verlost 2 x 2 Tickets! Infos und Teilnahmebedingungen auf [espazium.ch/aftz-verlosung](http://espazium.ch/aftz-verlosung)



### WEITERE INFOS

1. Architektur Film Tage Zürich, 17. bis 19. November 2017, Kino Stüssihof Zürich, Eintritt (pro Film): Fr. 18.-, Fr. 15.- (Studierende). Der Ticketvorverkauf startet Anfang November. Tickets online unter [www.arena.ch/de/stuessihof](http://www.arena.ch/de/stuessihof) oder an der Kinokasse. Infos und Programm auf [www.aftz.ch](http://www.aftz.ch)



Unsere Arbeiten aus Stahl, Metall und Glas prägen den Charakter vieler Industrie-, Gewerbe- und Wohnbauten. Die Liebe zum Detail, solides Handwerk und kreative Lösungen bringen Mehrwert in Ihren Bau.

MEHR WERT IM STAHL- UND FASSADENBAU.

WETTERGRUPPE.CH

**WETTER**  
GRUPPE